



FREITAG, 5.11., 21.00 UHR

Der Dokumentarfilm: By the People – Die Wahl des Barack Obama

Alles beginnt im Jahr 2006 – als der junge schwarze Senator aus Illinois für die Wahl des Präsidentschaftskandidaten der Demokraten antritt. Die mitreißende und erfolgreiche Wahlkampagne steht unter dem Slogan, der heute schon Geschichte ist: Yes we can.

MONTAG, 1.11., 21.00 UHR

SPIEGEL Geschichte – Das Magazin

Am Anfang war der Affe

Viel weiß man nicht über den Australopithecus afarensis. Aber der Vormensch lieferte den Beweis, dass es den aufrechten Gang schon seit 3,6 Millionen Jahren gibt. Moderation: Michael Kloft

DIENSTAG, 2.11., 21.00 UHR

einstages tv – Thema u. a.:

Heute fast vergessen: Der BSE-Schock 2000

November 2000: Als bei der ersten Kuh in Deutschland BSE festgestellt wird, befindet sich das ganze Land im Rinderwahn. Minister müssen ihren Hut nehmen, hunderttausende Tiere werden notgeschlachtet und Verbraucher fürchten sich sogar vor Gummibärchen.

MITTWOCH, 3.11., 21.00 UHR

Geschichte made in Hollywood: Alcatraz

Das Kinopublikum zitterte bei Clint Eastwoods „Flucht von Alcatraz“ mit – und der tatsächliche Ausbruch vom 12. Juni 1962 war nicht minder spannend: Konnten sich die drei Flüchtenden aufs Festland retten?

DONNERSTAG, 4.11., 21.00 UHR

Welt im Krieg: Korea, Teil 3

Der Korea-Krieg forderte mehr Menschen als irgendeine andere kriegerische Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg. Fast vier Millionen Menschen starben im „vergessenen“ Krieg.

SAMSTAG, 6.11., 20.15 UHR UND 22.00 UHR

Spielfilm trifft Doku: Im Auftrag des Herrn

Anno domini 1327: Im Benediktinerkloster geschehen sonderbare Morde. Der gelehrte Franziskanermönch William von Baskerville (Sean Connery) soll die Sache aufklären. Im Anschluss: die Dokumentation „Vatikan – die heilige Behörde“.

sky
nur auf Sky

MEHR INFOS UNTER: SKY.DE

GESTORBEN

Néstor Kirchner, 60. Als Präsident von Argentinien führte er sein Land oft launisch und autoritär wie ein Gutsherr. Dabei kam er aus einfachen Verhältnissen: Sein Vater war Postbeamter. Schon als Jugendlicher engagierte sich Kirchner in der populistischen Bewegung des Caudillo Juan Domingo Perón. Während des Jurastudiums lernte er seine Frau Cristina Fernández kennen. Die Militärdiktatur zwischen 1976 und 1983 überstanden die beiden gemeinsam als Anwälte im inneren Exil fern der Hauptstadt in Patagonien. 1991 wurde Kirchner das erste Mal zum Gouverneur der Provinz Santa Cruz gewählt, zwei weitere Male wurde er im Amt bestätigt. Seine linke Position in der Peronistischen Partei führte ihn zum Sieg bei der Präsidentschaftswahl 2003. Die Aufgabe war gewaltig: Er übernahm ein zahlungsunfähiges Land. In den vier Jahren seiner Amtszeit gelang ihm die Umschuldung und die Sanierung der Wirtschaft. Der Jurist sorgte für die Aufarbeitung der Verbrechen der Militärdiktatur, indem er die Amnestiegesetze aufheben ließ. Auch als er sein Amt 2007 an seine Frau abgab, blieb er der mächtigste Politiker Argentiniens. In Buenos Aires galt er als aussichtsreichster Kandidat bei der Präsidentschaftswahl im kommenden Jahr. Néstor Kirchner starb am 27. Oktober in seinem Heimatort El Calafate an einem Herzinfarkt.



GUILLERMO LEGARÍA / AFP

Gregory Isaacs, 59. Seinen Spitznamen „Cool Ruler“ bekam der Reggaesänger nicht nur, weil er sich elegant kleidete – es war vor allem seine Art zu singen, die gleichzeitig kühl und doch verletzlich war. Ende der Sechziger nahm er seine ersten Stücke auf, in den Siebzigern arbeitete er mit den großen Produzenten des Reggae zusammen, durchaus auch mit internationalem Erfolg. „Night Nurse“ (1982) war sein größter Hit. Wie so viele Reggaesänger hinterlässt Isaacs ein unüberschaubares Werk, angeblich 200 Alben hat er herausgebracht und unzählige Singles. Er sang Liebeslieder genauso wie sozialkritische Songs. Anfang der Achtziger galt Isaacs für eine Weile sogar als möglicher Nachfolger des verstorbenen Bob Marley. Viele Jahre kämpfte er mit seiner Drogensucht, zeit-



DAVID CORIO/REDFERNS/GETTY IMAGES

weilig finanzierte er sie durch Drogenhandel, mehrmals musste er ins Gefängnis. Gregory Isaacs starb am 25. Oktober in London an den Folgen von Lungenkrebs.

Alexander Moksel, 91. In Bayerns Spezl-Runde um Franz Josef Strauß war der schwäbische Unternehmer ein legendärer Amigo. Moksel, ein Jude, den die Nazis ins KZ gesperrt hatten, schaffte nach dem Krieg den Aufstieg vom Metzger zum Millionär. Im kleinbürgerlichen Buchloe im Ostallgäu etablierte der Mann mit den biedereren Anzügen ein Fleischimperium, das sich auf Lieferungen in die DDR und den Ostblock konzentrierte. Die dubiosen West-Ost-Geschäfte des Fleischhändlers mit dem DDR-Devisenbeschaffer Alexander Schalck-Golodkowski beschäftigten Staatsanwälte und einen Untersuchungsausschuss. Es gab Millionen-Überweisungen auf ein Schweizer Konto und eine Geldstrafe für Moksel; vieles blieb im Ungewissen. Moksel war SPD-Mitglied, spendete aber großzügig auch an andere Parteien und stand wohl unter dem persönlichen Schutz von Strauß. Seine Leidenschaft galt dem Reitsport. Springpferde aus dem Stall Moksel errangen, unter anderem mit Ludger Beerbaum, internationalen Ruhm. Alexander Moksel starb am 21. Oktober in Buchloe.



PICTURE-ALLIANCE / DPA

Andrzej Tomaszewski, 76. Er prägte den Begriff vom „gemeinsamen europäischen Kulturerbe“. Der Professor für Architekturgeschichte an der Technischen Universität Warschau setzte alles daran, dass Deutsche und Polen wieder zueinanderfinden. In den neunziger Jahren, in denen der Kunsthistoriker und Denkmalfleger Tomaszewski Generalkonservator Polens war, wurde er zu einer Zentralfigur der Wiederannäherung zwischen seiner Heimat und Deutschland: Er unterstützte die Sanierung schlesischer Kirchen durch polnische und deutsche Restauratoren und auch die Wiederherstellung der Breslauer Jahrhunderthalle. Sein letztes Projekt war die Sanierung des in Masuren gelegenen Schlosses Steinort, das der deutschen Adelsfamilie Lehndorff gehört hatte. Dort soll nun eine internationale Begegnungsstätte entstehen. Andrzej Tomaszewski starb am 25. Oktober in Berlin.



EASTWAY